

## Ein historisches Memorandum Siemens in China

**Die von China vor 40 Jahren getroffene Entscheidung, sich zu öffnen und zu reformieren, hat das Schicksal des Landes maßgeblich beeinflusst. In den darauffolgenden Jahrzehnten gelang es Siemens gemeinsam mit dem chinesischen Volk, eines der außergewöhnlichsten Kapitel der Zeitgeschichte zu schreiben.**

Am 29. Oktober 1985 unterzeichneten Siemens und die chinesische Regierung das „Memorandum über eine umfassende Kooperation zwischen der chinesischen Maschinenbau-, Elektro- und Elektronikindustrie der Volksrepublik China und der Siemens AG“. Siemens war das erste ausländische Unternehmen, das von China zur Teilnahme an einem derart umfassenden Kooperationsprogramm eingeladen wurde.

Liu Changhua, der im März 1984 zur Siemens-Niederlassung in Peking kam, wohnte den Verhandlungen und der Unterzeichnung des Memorandums bei. „Zu dem Zeitpunkt hatte die Reform und die Öffnung Chinas gerade erst begonnen. Die Regierung wollte das Land nach außen hin öffnen, um so fortschrittliche Technologien ins Land zu bringen und zu übernehmen. Siemens hob sich dabei durch seine enorme technologische Stärke in den unterschiedlichsten Bereichen wie Industrie, Mobilität und Energie von der Masse ab. Deshalb waren wir in der Lage, diese Chance zu nutzen“, so Liu.



1985 unterzeichneten Siemens und die chinesische Regierung ein Memorandum über eine umfassende Zusammenarbeit.



Am Tag der Unterzeichnung war die Große Halle des Volkes erfüllt von Jubelrufen und Freude. Unter den Augen des damaligen chinesischen Premierministers Li Peng und des deutschen Vizekanzlers Hans-Dietrich Genscher unterzeichneten beide Seiten das Memorandum sowie eine Reihe von Projektverträgen.

Liu war als Dolmetscher und Assistent bei der Vertragsunterzeichnung zugegen. Als der damalige Vorstandsvorsitzende der Siemens AG Karlheinz Kaske die Dokumente unterzeichnete und stempelte, stand Liu neben dem Vertragstisch, um die Seiten umzublättern und sicherzustellen, dass der Tintenstempel nicht die anderen Seiten berührte. Obwohl er nur einen kleinen Beitrag zu leisten hatte, lastete auf Liu dennoch eine große Verantwortung. Er sprach fließend Deutsch und war zu dem Zeitpunkt für die Außen- und Regierungsbeziehungen sowie das Personalmanagement von Siemens China verantwortlich. Jürgen Oberg, der erste Leiter der Siemens-Niederlassung in Peking, nannte ihn sogar den „Sprecher von Siemens China“.

Die Unterzeichnung des Memorandums legte den Grundstein für eine langfristige und systematische Zusammenarbeit zwischen Siemens und der Volksrepublik China. Ein Koordinationskomitee wurde eingerichtet, um den Fortschritt der gemeinsamen Projekte zu überwachen und zu fördern. Liu fungierte als Vertreter von Siemens China innerhalb dieses Komitees und war im Zuge dessen für die Kommunikation und Koordination mit der chinesischen Seite verantwortlich.

Liu zufolge konzentrierte sich das Komitee vor allem auf die Bereiche Fertigung, Mobilität, Energie, Halbleitertechnologie, Kommunikation und medizinische Geräte. Darüber hinaus versprach Siemens, ein modernes Technologie-Schulungszentrum einzurichten, um Hightech-Talente in China zu fördern.



Im April 1988 begleiteten Oberg (hinten links im Bild) und Liu (Dritter von rechts vorne im Bild) die Komiteemitglieder bei ihrem Besuch des Itaipu Wasserkraftwerks sowie einer Joint-Venture-Fabrik von Siemens in Brasilien.



Im April 1988 besuchte das Komitee das Itaipu Wasserkraftwerk sowie eine Joint-Venture-Fabrik von Siemens in Brasilien. Bei dem Besuch ging es vor allem um die Vorbereitungen zu Chinas Drei-Schluchten-Projekt, das zu dem Zeitpunkt noch nicht beschlossen war. Liu begleitete die Delegation und fungierte während der Reise als Dolmetscher. Beim Anblick des weltgrößten Wasserkraftgenerators lobte die chinesische Führung vor allem die fortschrittliche Technologie und die stabile Leistung.

Im Anschluss flog die Delegation im Helikopter über das Gebiet und sah sich die prosperierenden Siedlungen und Städte auf beiden Seiten des Amazonas sowie die vielen, neben dem Kraftwerk und der Fabrik geparkten Autos an. Als sie erfuhren, dass die meisten Autos ganz normalen Arbeitern gehörten, waren die Delegationsmitglieder sehr überrascht. „Modernste Technologien und Joint Ventures können der Bevölkerung offensichtlich viel Wohlstand bringen“, sagten sie, und wählten Siemens in der Folge als Vertragspartner für die Bereitstellung der Transformatoren und Generatoren für das Drei-Schluchten-Projekt aus.

Über die letzten Jahrzehnte haben Siemens und die Volksrepublik China ihre Zusammenarbeit fortgeführt und noch weiter vertieft. 2011 wurde das Memorandum zwischen Siemens und der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission erneuert. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Modernisierung von Industrieanlagen und technologischer Innovation, Energieeinsparungen und Emissionsminderungen sowie der Förderung und Entwicklung von Zentral- und Westchina. 2016 wurde die Partnerschaft auf die Bereiche Innovation, F&E, intelligente Fertigung und Infrastruktur, nachhaltige Energieversorgung und regionale Entwicklung ausgeweitet. Ein Jahr später wurde die Kooperation in den Bereichen Innovation und Anwendung digitaler Technologien nochmals vertieft.



In den späten 80er-Jahren übernahm Liu (Zweiter von rechts) die Kommunikations- und Koordinationsaufgaben für Siemens China innerhalb des Komitees.